

Alle Fürs Klima

Weltweiter Klimastreik am 20. September

***Why should I be studying for a future that soon may
be no more, when no one is doing anything to save
that future?***

***Warum soll ich für eine Zukunft lernen, die es
vielleicht bald gar nicht mehr gibt, wenn niemand
etwas tut, diese Zukunft zu sichern?***

Greta Thunberg, 16-jährige Klima-Aktivistin im Streik

Diese Worte nehmen uns in die Pflicht. Wir hören diese Worte einer Sechzehnjährigen. Wir spüren die Angst und die Verzweiflung darin. Und uns ist bewusst: Auch wir haben uns mit schuldig gemacht an der bedrohten Zukunft unserer Kinder und Kindeskiner. Deshalb wünschen wir uns, dass viele unserer Gemeindeglieder am 20. September mit auf die Straße gehen und sich mit den Schüler/innen solidarisieren.

Die Schöpfung ist die von Gott in Liebe geschaffene Lebensgrundlage, die alle Geschöpfe dieser Erde miteinander verbindet. Wir Menschen haben von Gott den Auftrag bekommen, sie zu bewahren. Dies ist in der Kirchengeschichte allzu lange missverstanden worden, was zu massiven Eingriffen in die Schöpfung führte. Es wurde verstanden als menschliche Herrschaft über die Welt, verbunden mit Machtmissbrauch und Ausbeutung der Natur. Trotz der Veränderung im kirchlichen Verstehen, führten Industrialisierung, Globalisierung und beides im Verbund mit kapitalistischem sowie egozentrischem Denken zu einer Verschärfung und Beschleunigung der Ausbeutung und Zerstörung der Erde.

Wir verstehen Gottes Auftrag an die Menschen als einen Auftrag, die Welt zu einem Ort zu machen, der von Liebe geprägt ist. Dies drückt das dreifache Gebot der Liebe aus, welches über allen Geboten steht: Die Liebe zu Gott, zu unseren Mitmenschen und zu uns selbst. Dass in diesem Kreislauf der Liebe die Schöpfung nicht vorkommt, liegt nicht an ihrer Minderwertigkeit, sondern an dem für die damalige Zeit tief in die Natur und ihre Vorgänge verbundenen Leben. Wir glauben, von Jesus Christus gerufen zu sein, das Angesicht dieser Erde zu erneuern. Für uns bedeutet das, dieser Erde den in ihr von Gott gelegten Vorgeschmack des Himmels zu erhalten bzw. zu schützen. Dies entspricht der Erzählung und dem konkreten Leben von Gottes Liebe und Freiheit. So leben wir, was uns und andere aufbaut, und wir lassen, was Leben zerstört oder eng macht. In Liebe und Freiheit dürfen wir auch scheitern im Vertrauen darauf, dass letztlich alles in Gottes Händen liegt und nicht in unserer alleinigen Verantwortung. Er rettet diese Welt, nicht wir. Trotz unserer Fehler will er uns gebrauchen. Gelebte Mission und Nächstenliebe lassen sich nicht trennen von der Fürsorge für unsere Umwelt. Es geht nicht um das eine oder das andere. Es geht um ein sowohl als auch.

Wir werden immer wieder damit konfrontiert, dass es sich bei der „Fridays-for-Future-Bewegung“ um eine organisierte Bewegung des Ungehorsams handle. Dürfen wir das als Kirche überhaupt unterstützen? Für uns steht der Auftrag an oberster Stelle, mit dieser Erde und unseren Mitmenschen liebend umzugehen. Wir alle brauchen diese Erde, um überhaupt leben zu können. Deshalb unterstützen wir die Kinder und Jugendlichen. Statt sie zu bremsen und Verbote auszusprechen, möchten wir dazu beitragen und mit ihnen zusammen diese Welt so umgestalten, dass die protestierenden Schüler/innen wieder Hoffnung schöpfen können. Dann können sie auch freitags wieder in die Schule gehen, weil sie eine Zukunft für sich sehen. Bitte beten Sie dafür, dass alles friedlich verläuft und die drängenden Appelle an den richtigen Stellen gehört werden und auch zu Umsetzungen und Veränderungen führen.

*Denise Courbain, Referentin für globale Gerechtigkeit und ökologische Herausforderungen der EmK in Deutschland
Stefan Weiland, Kontaktstelle für Umweltmanagement der Süddeutschen Konferenz*